

Ernst Wermke: Bibliographie der Geschichte von Ost- und Westpreußen 1962—1966 und Nachträge (Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ost-Mitteleuropas Nr. 83). Marburg/Lahn 1969, 504 Seiten, DM 48,—.

Die Bibliographie der Geschichte von Ost- und Westpreußen — stets von Ernst Wermke herausgegeben — liegt bereits in einem Hauptwerk und vier Ergänzungsbänden bis zum Ende des Jahres 1961 vor. Jetzt wird ein weiterer Fortsetzungsband für die Jahre 1962—1966 dem an ost- und westpreußischer Geschichte interessierten Leser zur Verfügung gestellt.

Der Band ist klar gegliedert:

I. Allgemeines	Seite 1—7
II. Historische Landeskunde	Seite 8—15
III. Volkskunde	Seite 16—23
IV. Allgemeine und politische Geschichte in zeitlicher Reihenfolge	Seite 24—82
V. Rechts-, Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte, Gesundheitswesen	Seite 83—86
VI. Geschichte des Heerwesens	Seite 87—91
VII. Wirtschaftsgeschichte	Seite 92—107
VIII. Geschichte der geistigen Kultur	Seite 108—125
IX. Kirchengeschichte	Seite 126—137
X. Geschichte der Landesteile und Ortschaften (Die in diesem Kapitel aufgeführten Bücher und Abhandlungen machen fast die Hälfte der Titel der ganzen Bibliographie aus.)	Seite 138—347
XI. <i>Bevölkerungsgeschichte</i>	Seite 348—455
A Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	
B Geschichte der Stämme und Nationalitäten	
1) Allgemeines	
2) Kolonisationsgeschichte	
a) Allgemeines	
b) Mittelalter	
c) Neuzeit	
d) Mennoniten	
e) Salzburger	
3) Deutsch-polnischer Nationalitätenkampf	
C Personen- und Familiengeschichte	
1) Allgemeines	
2) Geschichte einzelner Personen und Familien (2 umfaßt allein rd. 100 Seiten)	

Ich habe die Aufgliederung des Kapitels XI ganz wiedergegeben, um die Einordnung der „Mennoniten“ innerhalb des Gesamtwerkes aufzuzeigen. 34 Titel

werden unter ihrer Rubrik aufgeführt und auf 18 weitere in anderen Teilen der Bibliographie hingewiesen. Das wären 52 Titel. Damit wären die Mennoniten, gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil, etwa dreimal so oft vertreten wie andere Bevölkerungsteile. Hinzu kommt, daß auf Abhandlungen, die im Titel nicht das Wort „Mennoniten“ oder „mennonitisch“ tragen, wie etwa der Aufsatz von Leonhard Froese „Johann Cornies und wir“ nicht verwiesen wird, so daß noch eine Anzahl weiterer Titel hinzukommt.

Bei den Verfassern handelt es sich allerdings bis auf drei um Mennoniten, die anscheinend besonders familien- und geschichtsbewußt sind.

Neben der deutschen ist auch die sehr umfangreiche polnische, die französische, englische und litauische Literatur über diesen Raum aufgeführt. Der fremdsprachige Titel wird jeweils in einer Klammer in deutscher Übersetzung gebracht. Da die osteuropäischen Sprachen selten beherrscht werden, bedeutet das eine echte Hilfe. Ein ca. 50 Seiten umfassendes Register (Verfasser, Personen, Orte, Sachen) orientiert schnell. Hinter dem Namen des Verfassers steht ein „Stichwort“ aus dem Titel seines Buches bzw. der Abhandlung und dahinter die Nummer des Titels, so daß der Leser auf den ersten Blick das findet, was er sucht. Ernst Wermke hat auch jetzt wieder, ebenso wie in den früher erschienenen Bibliographien, dem Geschichtsfreund und dem Forscher altpreußischer Geschichte ein erstklassiges Werkzeug an die Hand gegeben.

Horst Penner

Joachim von Roy: Die Familie von Roy in Danzig und Preußen, Selbstverlag Lüneburg und Düsseldorf-Nord (Lützow-Str. 31), 1968. 136 Seiten.

Die vorliegende Stammfolge ist eine Neubearbeitung der 1. Auflage von 1918 und ist in 50 nummerierten Exemplaren erschienen. Bekenntnisse sind reformiert, evangelisch, katholisch und mennonitisch (17. und 18. Jh.). Einige spärliche Angaben gehen bis ins 16. Jh. nach Danzig zurück. Sicherer sind die Angaben über den Mennoniten Peter von Roy, gest. in Neugarten bei Danzig am 6. Dezember 1698, der mit seinen Söhnen Peter und Karl den Quadendorfer bzw. Schidlitzer Stamm begründet. Anschaulich sind die zahlreichen Portraits und Wappenabbildungen. Von besonderem Wert ist die Dokumentation (S. 49—116, 129, 134—136) sowie das Namensregister (S. 120—128).

Es wäre zu wünschen, wenn eine Kurzfassung dieser Stammfolge im „Genealogischen Handbuch des Adels“ oder einem anderen Reihenwerk einem weiteren Leserkreis zugänglich gemacht würde.

Adalbert Goertz